

# *Projektstage am Humanistischen Gymnasium „Walther v. d. Vogelweide“*

Am Humanistischen Gymnasium „Walther v. d. Vogelweide“ herrschte in den vergangenen 3 Tagen ein turbulentes Treiben. Grund hierfür waren die Projektstage, deren aufwändige Organisation Prof. Guido Perathoner übernommen hatte. Hierbei handelt es sich um 3 Tage, an denen der Unterricht aufgelöst wird und stattdessen Förderkurse und Stützkurse, die als Vorbereitung auf eine Aufholprüfung dienen, angeboten werden.

Es wurden ca. 140 Förderkurse angeboten, zu denen 40 verschiedene Referenten eingeladen worden waren. Diese Kurse waren sehr vielfältig, und für jeden Geschmack war etwas dabei. Latein, die tote Sprache, wurde spielerisch wieder zum Leben erweckt. Die Kunsträume des Gymnasiums wurden in Tanzsäle verwandelt. Polnisch, Ladinisch, Finnisch, Altgriechisch und Französisch wurde den Schülern in Schnupperkursen näher gebracht. Auch heikle Themen, wie z.B. Essstörungen, Alkoholmissbrauch und Umgang mit Minderheiten in der Welt, wurden angesprochen.

Unter anderem wurden auch zahlreiche Lehrausgänge organisiert. Das Stadtmuseum Bozen, das Durchgangslager in Bozen, das Kloster Säben, das Landesdenkmalamt, das Jugendgericht, das Stadttheater und zahlreiche weitere Institutionen wurden von den Schülern aufgesucht.

Einige der Kurse wurden rund um das Thema „Migration“ angesiedelt, da dies das heurige Thema der Schulbibliothek ist.

Den Schülern und Schülerinnen mit einer negativen Note im Zwischenzeugnis widmeten sich verschiedene Professoren, die täglich bis zu 30 Stützkurse abhielten, um die Schüler auf die Aufholprüfung vorzubereiten. Die meisten Schüler wussten dies sehr zu schätzen, da sie es als vorteilhaft betrachteten, diese 3 Tage intensiv zu lernen, anstatt über einen längeren Zeitraum nachmittags Kurse zu besuchen.

Die Maturaklassen kamen auch nicht zu kurz. Ihnen wurden 20 unterschiedliche Kurse angeboten, bei denen es darum ging, sie auf die Matura, die Universität oder ihr späteres Berufsleben vorzubereiten.

Diese 3 Tage dienten auch dazu, Kontakte zu knüpfen. Die 4 Fachrichtungen der Schule (Klassisches, Sprachen-, Kunst- und Musikgymnasium) wurden bunt gemischt und man konnte so manch eine interessante Person kennen lernen, mit der man sonst nicht in Kontakt gekommen wäre.

Rebecca Mitterrutzner 3 bKL



Schnupperkurs Französisch



Vorstellung des Projektes „Operation Daywork“ zusammen mit Alpaka-Bauern aus Peru

## Stimmen zu den Aufhol- und Projekttagen



„Ich finde, die Förderkurse sind ziemlich sinnvoll, denn die, die negative Noten haben, können die Aufholkurse besuchen und müssen nicht alles außerhalb der Schulzeiten lernen. Da ich keine negativen Noten habe, ist es für mich recht gemütlich und ich habe so die Möglichkeit, Dinge, die ich sonst am Nachmittag erledigen muss, am Vormittag zu machen, z.B. die Schulballsitzungen. Für andere Förderkurse blieb mir aber wenig Zeit.“

***Nadin Bacher, 3 DMus***

„Generell ist es eine gute Idee, vor allem für die Schüler mit negativen Noten. Für die, die keine Aufholkurse besuchen müssen, ist es auch toll, denn es werden Kurse zu Themen angeboten, für die sonst in der Schule kein Platz ist, wie z.B. der Salsakurs. Es ist schön, wenn man in diesen drei Tagen etwas machen kann, was interessant ist, für das man aber sonst keine Zeit findet.“

***Doris Ebner, 3 DMus***



„Die Kurse sind nicht so gut organisiert, weil sich einige Angebote überschneiden. Es sollten tollere Angebote gemacht werden und viele verschiedene. Es ist ungerecht, wenn manche Klassen erst später wählen können. Es wurde zwar gesagt, dass einige Angebote für sie reserviert sind, aber das war dann nicht so.“

***Magdalena Wieser, 3CnF***



„Ich finde es gut, dass es diese Projektstage gibt und man Zeit hat, an der Facharbeit zu schreiben und sich beraten lassen kann. So werden einem auch Sachen gesagt, die man selber vielleicht nicht so gut erkennen würde. Ich denke, es wäre gut, wenn das auch so weitergeführt würde.“

***Anne Radakovich, 5DMus***

„Der Ansatz ist gut, einige Dinge könnte man aber noch verbessern. Ein Vorschlag für die Stützkurse wäre, dass Schüler mithelfen, weil die Lehrer mit zu vielen Schülern nicht arbeiten können. Außerdem würde ich für die Kunstklassen Malstunden einführen, damit sie Zeit haben, an ihren Projekten weiterzuarbeiten.“

***Hanna Gschnell, 4kl***